

Orientierung zur 24-Stunden-Betreuung

Ein strukturierter Überblick über Einsatzmodelle, Abgrenzungen, Haushaltsorganisation und die Punkte, die vor einer Entscheidung sauber geprüft werden sollten.

Worum es geht	Die sogenannte 24-Stunden-Betreuung ist kein einzelner Standarddienst, sondern ein Organisationsmodell im häuslichen Umfeld.
Vor der Entscheidung	Wohnsituation, Tages- und Nachtbedarf, Entlastung der Angehörigen, Arbeitsorganisation, Wechselmodell und Finanzierung müssen geprüft werden.
Wichtig	Rechtliche, arbeitsorganisatorische und fachliche Rahmenbedingungen müssen zum gewählten Modell passen.

Was mit 24-Stunden-Betreuung in der Praxis gemeint ist

Im Alltag wird unter 24-Stunden-Betreuung meist ein Betreuungsmodell verstanden, bei dem im häuslichen Umfeld eine sehr enge Präsenz organisiert wird. Tatsächlich bedeutet das nicht, dass eine Person rund um die Uhr ohne Unterbrechung arbeitet. Entscheidend sind vielmehr Präsenz, Verfügbarkeit im Rahmen eines Modells und eine vernünftige Einsatzorganisation.

Vor jeder Entscheidung muss geklärt werden, wie hoch der tatsächliche Bedarf ist: Geht es um Nachtpräsenz, ständige Erreichbarkeit, Unterstützung bei Alltag und Haushalt oder um pflegerische Leistungen, die zusätzlich gesondert organisiert werden müssen?

Welche Fragen vorab beantwortet werden müssen

- Wie sieht der Tages- und Nachtbedarf konkret aus?
- Welche Räume stehen der Betreuungskraft zur Verfügung?
- Welche Leistungen sollen im Alltag tatsächlich erbracht werden?
- Welche Aufgaben gehören nicht dazu und müssen anderweitig organisiert werden?
- Wie sind Wechselrhythmus, Vertretung, An- und Abreise und Abstimmung mit Angehörigen geregelt?

Wo häufig Fehlvorstellungen entstehen

Viele Haushalte stellen sich unter 24-Stunden-Betreuung eine allzeit verfügbare Einzelperson vor, die jede Situation jederzeit alleine trägt. Ein tragfähiges Modell braucht jedoch geregelte Ruhezeiten, eindeutige Aufgaben, eine passende Wohnsituation und oft zusätzliche Bausteine für medizinische oder intensive pflegerische Anforderungen.

tatt zu übertversprechen. Nur so lässt sich später Enttäuschung vermeiden.

Für wen dieses Modell sinnvoll sein kann

- Wenn Angehörige eine dauerhafte Präsenz nicht selbst leisten können.
- Wenn ein hoher Bedarf an Tagesstruktur, Haushalt, Begleitung und Nähe im Zuhause besteht.
- Wenn die Wohnsituation eine verantwortbare Organisation zulässt.
- Wenn Aufgaben und Grenzen vorab sauber schriftlich definiert werden.

Empfohlener Entscheidungsweg

Vor einer Beauftragung sollte immer eine Bedarfsaufnahme mit Haushaltscheck, Leistungsgrenzen, Raum- und Schlafsituation, Tagesablauf, Nachtanforderungen, Finanzierung und Ansprechpartnern erfolgen.

Erst auf dieser Grundlage lässt sich seriös einschätzen, ob ein 24h-nahes Modell überhaupt sinnvoll ist oder ob eine Kombination aus Alltagshilfe, Haushaltshilfe, Pflegedienst und Angehörigenorganisation besser passt.